

EUROPÄISCHER BRIEF VOM 17.9.2008

von DDr. Friedrich König NR a.D. MEP a.D.

Die EU ist unverzichtbar, aber dringend reformbedürftig

LETTRE EUROPÉENNE DU 17.9.2008

par DDr. Fritz König, ancien MPE

L'UE est indispensable, mais le besoin de réformes est urgent

EUROPEAN LETTER OF THE 17.9.2008

by DDr. Fritz König, MEP (ret.)

The EU – indispensable, but in dire need of reform



ASSURER LE PROJET EUROPE – DAS PROJEKT EUROPA SICHERN – GUARENTEE THE PROECT EUROPE

KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-361, Fax +32-1-40126-369

office@european-society-coudenhove-kalergi.org

EUROPÄISCHER BRIEF DER EG-CK – EUROPA-GESELLSCHAFT COUDENHOVE-KALERGI

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben, die in Erinnerung an den Gründer der Paneuropa-Bewegung geschaffen worden ist. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen, die in Sorge um die Zukunft des Projektes Europa alles versuchen möchten, um dessen erfolgreiche Weiterentwicklung zu sichern. In einem offenen, konstruktiv-kritischen Dialog sollen die Hoffnungen und Chancen, die Zielsetzungen und Institutionen eines in vielgestaltiger Einheit verbundenen Kontinents in den Hirnen und Herzen der Bürgerinnen und Bürger Europas immer fester verankert werden.

Richard Coudenhove-Kalergi, Sohn eines Diplomaten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und seiner japanischen Frau, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes, das in einer Welt neuer Herausforderungen und Bedrohungen mit den Anstrengungen der Besten unseres Kontinents weiter entfaltet und vertieft werden muss. Nichts und niemand soll eine erfolgreiche Fortführung dieses Werkes ernsthaft gefährden dürfen.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

*Dr. Alois Mock, Vizekanzler a.D. und Außenminister a.D.
Präsident der Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi*

Die EU ist unverzichtbar, aber dringend reformbedürftig

von DDr. Friedrich König, NR a.D., MEP a.D.

In einer Zeit der großen Blöcke USA, Russland, China ist die EU als Zusammenschluss der europäischen Staaten unverzichtbar. Die Schaffung eines großen Binnenmarktes mit strengen Regeln gegen unlauteren Wettbewerb hat der europäischen Wirtschaft in allen Mitgliedstaaten Auftrieb gegeben und vor allem der Jugend Chancen im weiteren Europa ohne Grenzen eröffnet.

Leider hat sich aber in der EU auch das Gegenteil entwickelt. Bevormundung, bürokratischer Zentralismus und enorme Verschwendung. Während die EU penibel genau Vorschriften für die landwirtschaftlichen Stallungen, für Briefkästen in Privathäusern und vieles mehr, das viel besser und bürgernäher durch die Behörden der Mitgliedstaaten zu regeln wäre bis hin zu generellen Rauchverboten und neuerdings Spezialglühlampen diktieren will, versagt sie in ihren eigenen Aufgaben. 3,5 Milliarden EURO stellt der Rechnungshof jährlich an nicht bestimmungsmäßig verwendeten EU-Mitteln fest, ohne dass es der EU gelingt, das abzustellen. 365 Millionen jährlich an Korruptionszahlungen beklagt die europäische Antikorruptionsbehörde OLAF, gleichfalls ohne entsprechende Maßnahmen der EU-Kommission.

Die EU vernachlässigt den Schutz der europäischen Wirtschaft vor unlauterem Wettbewerb, den sie im Binnenmarkt hochhält, gegenüber Umwelt-, Sozial- und Staatsdumping in der Globalisierung. Sie vernachlässigt auch entsprechende Transparenzgebote und Sanktionen gegen hemmungslose Finanzspekulationen, die ihre negativen Auswirkungen in allen Bereichen zeitigen, immer mehr Arbeitsplätze vernichten und immer mehr Menschen in schlecht bezahlte prekäre Dienstverhältnisse abdrängt, die Geburtenzahl ob dieser Unsicherheit sinken lässt und die sozialen Sicherheitssysteme aushöhlt. Die soziale Marktwirtschaft wird damit zum leeren Schlagwort und die Verbitterung ob dieser Fehlleistungen steigt.

Die Bürokratie der Kommission hat mit Erfolg im neuen EU-Vertrag der gewählten Legislative das demokratische Grundrecht auf Gesetzesinitiativen verweigert und sich selbst ein Monopol vorbehalten. Die Folgen bekommen die Bürger zu spüren und fühlen sich wehrlos ausgeliefert. Dies gilt es schleunigst zu ändern. Denn es verhindert auch die Sicht auf die Erfolge, die nur gemeinsam durch die EU etwa in der Forschung, im wirtschaftlichen Aufbau in den neuen Mitgliedsländern und gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels erzielt werden können und langsam zu greifen beginnen. Aber auch hier bedarf es bindender Regelungen, die dem bloßen Profitstreben und dem damit verbundenen umweltschädigenden Verkehr und der Ressourcenverschwendung Grenzen setzen. Hier ist die EU zum Handeln gefordert. Sonst werden die Mitgliedstaaten gezwungen sein, wieder stärker das Heft in die Hand zu nehmen. Schließlich sind positive Entwicklungen wie die gemeinsame Währung und die Grenzsicherung im Schengenraum nicht durch die Kommission, sondern durch engere Zusammenarbeit fortschrittlicher Mitgliedstaaten zustande gekommen.

Die EU gehört nicht den Beamten, obwohl es in der EU viele tüchtige und einsatzbereite Beamte gibt, sondern den Bürgern und der Jugend, der sie Zukunftschancen geben und sichern muss. Gerade diese Jugend versteht nicht, wieso die Verantwortlichen gewaltige Spekulationen mit Lebensmitteln an den Börsen zulassen zur Bereicherung weniger. Gleiches gilt für andere lebensnotwendige Produkte wie die Brennstoffe. Hier ist die EU gefordert. Wenn sie diese Herausforderungen annimmt und Lösungen hervorbringt, wird sie ihrem Auftrag gerecht werden: Politik für die Menschen in Europa und in der Welt zu machen und schädliches, ausschließlich auf kurzfristige Profitmaximierung ausgerichtetes Handeln zu verhindern. Europa hat Zukunft, aber sie muss mit Herz und Verstand, Verantwortungsbewusstsein und Mut von den Verantwortlichen gestaltet werden.

LETTRE EUROPÉENNE DE LA SE-CK – SOCIÉTÉ EUROPÉENNE COUDENHOVE-KALERGI

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi qui a été constituée en mémoire du fondateur du Mouvement paneuropéen. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés qui, soucieux de l'avenir du projet européen, souhaitent mettre tout en œuvre afin de consolider avec succès son développement ultérieur. C'est à travers un dialogue ouvert, à la fois critique et constructif, que les espérances et les chances, les buts et les institutions d'un continent dont l'unité résulte de sa diversité devraient s'ancrer toujours plus fortement dans l'esprit et le cœur des citoyennes et des citoyens de l'Europe.

Richard Coudenhove-Kalergi, fils d'un diplomate de la monarchie austro-hongroise et de son épouse Japonaise, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen. Dans un monde où se profilent de nouvelles provocations et de nouvelles menaces, ce projet doit être davantage développé et approfondi grâce aux efforts des élites de notre continent. Rien ni personne ne doit pouvoir sérieusement mettre en danger la poursuite de cette œuvre couronnée de succès.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

*Alois Mock, ancien Vice-Chancelier et ancien Ministre des Affaires étrangères.
Président de la Société Européenne Coudenhove-Kalergi*

L'UE est indispensable, mais le besoin de réformes est urgent

de DDr. Fritz König, ancien MPE

A l'époque des grands blocs, USA, Russie, Chine, il n'est plus possible de se passer de l'UE qui rassemble les Etats européens. La création d'un grand marché intérieur avec des règles strictes contre la concurrence déloyale a donné un nouvel essor à l'économie dans tous les Etats membres et a surtout ouvert aux jeunes de nouvelles opportunités dans une Europe élargie et sans frontières.

Malheureusement le contraire s'est aussi développé au sein de l'UE. La mise sous tutelle, le centralisme bureaucratique et un énorme gaspillage. Lorsque l'UE veut dicter péniblement des prescriptions détaillées en matière d'étables agricoles, de boîtes aux lettres pour les maisons privées et dans d'autres domaines encore qui pourraient être bien mieux réglés, et de manière plus proche des citoyens, par les autorités des Etats membres, allant jusqu'à l'interdiction générale de fumer et tout dernièrement aux ampoules spéciales à incandescence, elle manque à ses devoirs. Quand bien même la Cour des comptes relève chaque année que 3,5 milliards d'Euro sont dépensés par l'UE pour des mesures non conformes, l'UE n'arrive pas à y mettre un terme. De même, alors que l'autorité européenne anti-corruption OLAF dénonce chaque année des pots-de-vin à hauteur de 365 millions, la Commission européenne ne prend pas les mesures y relatives.

L'UE, qui soutient la protection contre la concurrence déloyale dans le marché intérieur, la néglige dans l'économie européenne à l'encontre du dumping écologique, social et étatique dans la globalisation. Elle néglige également les ordres transparents y relatifs et les sanctions à l'encontre de spéculations financières effrénées qui produisent des effets négatifs dans tous les domaines, détruisent toujours plus de postes de travail et acculent toujours plus de personnes dans des emplois précaires mal rémunérés, diminuant la natalité à cause de cette insécurité et sapant les systèmes de sécurité sociale. L'économie de marché sociale devient ainsi une formule vide de toute substance et le mécontentement s'accroît en raison de ces manquements.

La bureaucratie de la Commission a refusé avec succès dans le nouvel accord de l'UE le droit démocratique fondamental d'initiative législative au législatif élu et en a conservé le monopole. Les citoyens commencent à en ressentir les effets et se sentent livrés à eux-mêmes sans défense. Ceci doit être changé rapidement. Car cela retarde aussi à terme les réalisations qui ne peuvent être faites que conjointement par l'UE et qui commencent lentement à gagner du terrain, p. ex. en matière de recherche, de reconstruction économique dans les nouveaux Etats membres et de défis dans le changement climatique. Mais cela aussi exige des règles contraignantes qui fixent des limites à la recherche du profit pur et à ce qu'elle implique, notamment une circulation dommageable pour l'environnement et un gaspillage des ressources. L'UE est instamment priée d'agir dans ces domaines.

A défaut, les Etats membres se verront contraints de reprendre les rênes. En fin de comptes, les développements positifs tels que la monnaie commune et la sécurité des frontières dans le cadre de Schengen n'ont pas été réalisés par la Commission mais par une coopération accrue d'Etats membres progressistes.

L'UE n'appartient pas aux fonctionnaires, même si parmi eux nombreux sont compétents et engagés, mais aux citoyens et à la jeunesse qui doit assurer son avenir. Cette jeunesse ne comprend pas pourquoi les autorités admettent de fortes spéculations boursières sur les denrées alimentaires au seul profit de quelques uns. Il en va de même pour d'autres produits comme les combustibles. L'UE est ici impliquée. Si elle accepte ces exigences et apporte des solutions, elle agira conformément à son mandat: mener une politique pour les citoyens en Europe et dans le monde, tout en évitant ce qui est dommageable et orienté exclusivement vers un maximum de profit à court terme. L'Europe a un avenir, mais il doit être forgé par ses responsables avec le cœur et la raison, la conscience des responsabilités et le courage.

EUROPEAN LETTERS OF THE ES-CK – EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society, which was established in memory of the founder of the Paneuropa movement. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans who are committed to ensuring the successful future development of the European project. The hopes and opportunities, the goals and institutions of a continent united in its diversity shall be increasingly anchored in the minds and hearts of the European citizens by an open, constructively critical dialogue.

Richard Coudenhove-Kalergi, son of a diplomat of the Austro-Hungarian Monarchy and his Japanese wife, developed soon after World War I the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed decisively to the founding of the Council of Europe in 1949. Today the political and economic realisation of the European peace project, which needs to be developed and deepened in a world of new challenges and threats through the efforts of the best of our continent, is with the European Union. Nothing and no one shall endanger the successful continuation and development of this project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

Alois Mock

Former Vice Chancellor and former Minister for Foreign Affairs

President of the European Society Coudenhove-Kalergi

The EU – indispensable, but in dire need of reform

by DDr. Fritz König, MEP (ret.)

In these days of the great powers U.S.A, Russia, and China, the EU as a union of the European states is indispensable. The creation of a large single market with strict rules against dishonest competition has boosted the European economy in all member states, and has opened up, for the youth especially, new opportunities in a larger, borderless, Europe.

Unfortunately, an opposite trend has developed in the EU: paternalism, bureaucratic centralism, and enormous wastefulness. While the EU wants to dictate elaborately detailed directives on issues such as agricultural stabling and mailboxes in private buildings, up to a general smoking ban, and recently on special light bulbs – all matters that could be handled much better and more citizen-friendly by the member states' administrations – it fails at the tasks before it. The court of auditors has assessed that 3.5 billion Euros a year are not used as directed, without the EU being able to put a halt to this. The European anti-corruption agency OLAF laments 365 million Euros per year of bribes, again without related measures being taken by the EU commission.

The EU neglects protecting its economy against unfair competition – a protection it upholds in the single market – through environmental-, governmental, and social dumping in a globalized world. It neglects issuing corresponding transparency rules and sanctions

against unrestricted financial speculation that shows negative impact in all areas, keeps destroying jobs, and forces more and more people into precarious employment conditions, which then results in insecurity that lowers birth rates and thus undermines social security systems. The social market economy thus becomes an empty phrase and there is even more bitterness due to these failures.

The commission's bureaucracy has successfully blocked the elected legislature's basic democratic right of making law, and kept this monopoly to itself. The citizen bears the consequences and feels helpless. This has to be remedied quickly, for it prevents seeing the successes that can only be achieved through the EU and which are slowly becoming effective, such as in scientific research, in economic development in the new member states, and against the challenges of climate change. Here, too, binding rules are necessary to put limits on sheer profit seeking and the related waste of resources and ecologically damaging traffic. The EU needs to react.

Otherwise, the member states will be forced to take back the helm. Positive developments such as a common currency and border security in the Schengen countries have happened because of closer cooperation of progressive member states, and not thanks to the commission, after all.

The EU is not the property of its executives, though there are many competent and willing civil servants in the EU, but the property of its citizens and its youth, whom it has to give and secure opportunities. This youth especially does not understand why those responsible allow massive stock market speculation with foodstuffs for the enrichment of a select few. The same applies to essential goods such as combustibles. The EU needs to react. If it takes on these challenges and comes up with solutions, it will fulfill its mandate: to make policy for the people in Europe and in the world, and prevent harmful actions that are only directed at short-term profit maximization. Europe has a future, but those responsible have to shape it with compassion and intellect, with a sense of responsibility and with courage.